

Unterrichtseinheit: Einführung in einige grundlegende interkulturelle Begriffe

Lernergebnisse: (mehrere Lernergebnisse)

1.1, 1.2

Phase: (I, II, III) 1

Vorbereitung: (Lernmittel, Hausaufgaben)

Für die Studierenden keine.

Für die Lehrkräfte: Machen Sie sich mit den relevanten theoretischen Quellen vertraut.

Bereiten Sie Notizen vor zu Kultur, große versus kleine Kultur, ermitteln Sie solche in Ihrem Kontext, wenn nötig.

Erstellen Sie die Tabelle mit dem Vergleich der beiden Kulturparadigmen (große versus kleine) nach Holliday, A., Kullman, J. & Hyde, M., S. 63. Nehmen Sie dazu entweder ein Dia/eine Folie zur Projektion an die Wand (dafür benötigen Sie dann einen Multimedia-Projektor oder einen Laptop) oder drucken Sie die Tabelle aus und teilen Sie sie an die Gruppe aus.

Halten Sie DIN A3 Papier und Haftmittel (Kleber, Heftzwecken o.ä.) für die Studierenden bereit, damit sie ihre Beschreibungen 'kleiner Kulturen' vorstellen können. Wenn genügend Laptops (je einer pro Gruppe) und ein Multimedia-Projektor vorhanden sind, können die Ergebnisse auch an die Wand projiziert werden.

Sozialform (während des Unterrichts zu bildende Gruppen)

Individuelles Brainstorming, in Partnerarbeit oder in Kleingruppen

Individuelles Quellenstudium, in Partnerarbeit oder in Kleingruppen

Präsentation durch die Gruppe

Zeitraumen (Gesamtzeit)

80 Min

Hintergrundwissen für Lehrkräfte (Bibliographie, zu antizipierende Schwierigkeiten)

Das Material lehnt sich eng an folgende Quellen an:

- Einführung in die ‚Eisberg-Theorie‘
- Vergleich kultureller Wertvorstellung nach Hofstede

- Identitäten
- Kultur und Identität in der Diskurs- und Übersetzungskultur
- Bezugnahme auf die Theorie

Seeley, N. (1997) Cultural Goals for Achieving Intercultural Communicative Competence. In Fantini, A. (ed.) New Ways of Teaching Culture. Bloomington, Illinois, TESOL, Inc.

Katan, D. (1999) Translating Cultures: An Introduction for Translators, Interpreters and Mediators, St Jerome Publishing, Kap. 2 – S. 16-18 und Kap. 4 – S. 60-61

Holliday, A. (1999) Small Cultures. Oxford journals: Applied Linguistics. Oxford Journals: Applied Linguistics, 1997, Volume 20, Issue 2, S. 237-264.

Holliday, A., Kullman, J. & Hyde, M. (2004) Intercultural communication: an advanced resource book. New York, Routledge, zu zwei Kulturparadigmen, S. 63 und Theme 1. Identity

Browne, K (2008) Sociology for AS AQA, Third edition, S. 38-39.

Ablauf (Einführung, Hauptteil und Nachbesprechung, wenn nötig, Anschluss- oder Hausaufgabe)

- a.i. Einführung: Die Studierenden notieren in Einzelarbeit Definitionen von Kultur, vergleichen die Definitionen mit ihrem Partner und diskutieren sie; studentenzentriert; Zeit: 10 Minuten, theoretisch 1

Die Lehrkraft gibt bei der Partnerarbeit ggf. Hilfestellungen

- a.ii. Aufgabe 1: Partner- oder Kleingruppendiskussion mithilfe von Stichworten und Beispielformulierungen für Kultur (siehe Arbeitsblätter); in Partnerarbeit notieren sie die überarbeiteten Definitionen, vergleichen sie mit zunächst einer anderen Zweiergruppe, dann mit der nächsten usw. (vorgehen nach dem Schneeballsystem) studentenzentriert; Zeit: 10 Minuten, theoretisch 1

- a.iii. *Je nach Tiefe der Diskussion und der zur Verfügung stehenden Zeit können auch weitere Definitionen von Kultur in Form von Skripten geliefert werden, damit findet ein Wechsel von lernerzentrierter zu lehrergelenkter Aufgabe statt.*

- a.iv. Aufgabe 2: Im Brainstorming entwickeln die Studierenden "Definitionen" von Nationalitäten, vergleichen sie mit ihrem Partner und arbeiten die zugrundeliegenden Verallgemeinerungen heraus, die dann in der Gesamtgruppe

aufgrund persönlicher Erfahrung widerlegt werden; vorwiegend studentenzentriert; 20 Min.; theoretisch 1 und 2.

Die Lehrkräfte halten vollständige Mustersätze und Beispiele für die Widerlegung der Verallgemeinerungen bereit, um den Studierenden zu helfen oder um die Diskussion anzuregen.

Die Tabelle mit dem Vergleich der zwei Kulturparadigmen (klein versus groß) nach Holliday, A., Kullman, J. & Hyde, M., S. 63 wird entweder auf die Leinwand projiziert oder in einer Druckversion ausgeteilt

- a.v. Anschlussaufgabe: Mit den Ideen, die in der vorhergehenden Aufgabe diskutiert wurden, 'zeichnen' die Studierenden 'ein Bild' des von Ihnen derzeit frequentierten Masters der Übersetzung als Beispiel einer kleinen Kultur,; studentenzentriert; 40 Min.; theoretisch 2.
- a.vi. Als Hausaufgabe können die Studierenden theoretische Schriften wie die o.a. lesen.

Integrierter Ansatz

Das oben Genannte könnte in einer Reihe von Unterrichtsstunden diskutiert werden, wenn ein Text übersetzt werden soll, in dem Kulturfragen und Kulturelemente behandelt werden müssen, d.h. typische kulturelle Realien so wie etwa die beliebten englischen schwarzen Taxis (wenn der Ausgangstext in Englisch ist) oder andere Wörter, die von verheirateten Frauen benutzt werden, um ihre Schwiegermutter auf Bulgarisch zu benennen.

ARBEITSBLATT

Einführung. Was verstehen wir unter ‚Kultur‘

Schreiben Sie eine Definition von Kultur auf. Vergleichen Sie diese dann mit der Ihres Partners/Ihrer Partnerin. Notieren Sie alle Ähnlichkeiten und/oder Unterschiede.

Aufgabe 1. Aus welchen Elementen besteht Kultur?

Welche der unten genannten Begriffe haben Sie /Ihr(e) Partner(in) in Ihrer Definition genannt? Glauben Sie, dass diese Begriffe als Elemente von Kultur angesehen werden? Warum?/Warum nicht?

- Das Bildungssystem eines Landes
- Die Geschichte eines Landes
- Begrüßungsformen
- Essgewohnheiten
- Küche und Kochen
- Die Literatur eines Landes
- Alltägliche Dinge
- Religiöse Rituale
- Beziehungen zwischen Menschen
- Verhalten innerhalb einer Gruppe
- Folklore
- Die Sprache innerhalb einer Gruppe

Lesen Sie jetzt die folgende Definition von Kultur. Wie ähnlich / unterschiedlich ist sie im Vergleich mit den Definitionen, die Sie und Ihr(e) Partner(in) entwickelt haben?

Im heutigen Verständnis von Kultur wird eine sehr breit angelegte Definition verwendet, die „alle Aspekte des menschlichen Lebens“ umfasst (Seeley 1994: xii); sie wird oft als die Substanz angesehen, die die „Software des menschlichen Denkens“ bildet, ohne die die meisten menschlichen Verhaltensweisen der Umwelt als „zufällig“, „unvorhersehbar“ oder sogar „bedeutungslos“ erscheinen würden. (Seeley in Fantini 1997: 23; Hofstede 2005)

Schreiben Sie gemeinsam mit Ihrem/Ihrer Partner(in) eine neue Definition von Kultur im Anschluss an die o.g. Diskussion auf. Vergleichen Sie Ihre überarbeiteten Definitionen mit der eines anderen Paars.

Aufgabe 2. Große versus kleine Kultur

Vervollständigen Sie die Definitionen dieser Nationalitäten mit den Begriffen, die Ihnen als erste eingefallen sind.

Die Engländer
sind.....
.....

DieNiederländer
sind.....
.....

Die Bulgaren
sind.....
.....

Die (*Ihre Nationalität*)
sind.....
.....

Tauschen Sie sich mit einem/einer Partner(in) zu den Definitionen aus und diskutieren Sie Ähnlichkeiten/Unterschiede.

Diskutieren Sie mit einem anderen Studenten/einer anderen Studentin folgende Fragen.

- Inwieweit stimmen diese Definitionen?
- Auf welcher Grundlage sind sie entstanden?
- Kennen Sie einen Engländer/Niederländer/Bulgaren, der den von Ihnen zusammengestellten Definitionen nicht entspricht?
- Welchen Gruppen fühlen Sie sich zugehörig? Warum?

Lesen Sie A. Hollidays Erklärung zu kleiner und großer Kultur. Entscheiden Sie, welches der zwei Paradigmen, von denen er spricht, durch Ihre gerade diskutierten Definitionen beispielhaft erläutert wird.

Nach A. Holliday (1999) gibt es zwei Kulturparadigmen – eine große und eine kleine Kultur. Die große Kultur bezieht sich auf festgelegte ethnische, nationale und internationale Einheiten, während das Paradigma der kleinen Kultur "Kultur mit kleineren sozialen Gruppierungen oder Handlungen verbindet, wo immer es sich um zusammenhängendes Verhalten handelt und somit kulturzentrierte ethnische, nationale oder internationale Stereotypen vermieden werden."

Anschlussaufgabe. "Master der Übersetzung" als eine kleine Kultur

Beschreiben Sie in 3-er oder 4-er Gruppen die Kultur der "Master der Übersetzung", zu denen Sie zurzeit gehören.

Schreiben Sie z.B. einen kurzen kohärenten Text, verwenden Sie Grafiken, Mindmaps oder andere adäquate Darstellungen, um Ihre Ideen zu visualisieren. Stellen Sie Ihre Arbeit der Gesamtgruppe vor.